

Erfahrungsbericht: La Trobe University, Melbourne, Australien

Vorbereitung

Die Bewerbung und Vorbereitung für die La Trobe University gingen relativ einfach und unkompliziert. In meinem Fall lagen die Fristen jedoch etwas knapp, da ich bereits einen Monat vor den Einführungsveranstaltungen eingereist bin. Mein Tipp: Wer gerne vorab reisen möchte, sollte sich so früh wie möglich um alle Unterlagen kümmern und zur Not bereits vor den Weihnachtsfeiertagen mal nachfragen/anrufen (falls man im WS geht).

Vorab muss sich auch für eine Krankenversicherung entschieden werden. Die meisten Studenten wählen hier die von der Uni angebotene und organisierte OSHC (Overseas Student Health Cover). Ich persönlich musste in Australien nie zum Arzt und kann mich über diese Versicherung daher nicht beschweren, habe aber von Mitstudenten gehört, dass sie sich rückblickend vorher gerne mehr über Alternativen informiert hätten.

Vor der Abreise wird einem die Möglichkeit zu Webinaren geboten und man erhält bereits einige Informationen per Mail. Ich habe nicht an den Webinaren teilgenommen, habe aber alle Infoveranstaltungen der Orientierungswoche besucht und war mit den Informationen dort zufrieden.

Interessant für Masterstudenten ist sicherlich auch die Möglichkeit ein oder zwei Kurse am City Campus zu belegen. Ich habe nach meiner Ankunft verschiedene Aussagen darüber gehört, ob das nun geht oder nicht, aber im Endeffekt durfte ich einen Kurs am Citycampus belegen. Zu beachten ist hierbei, dass man eine schriftliche Genehmigung des Subject Coordinator's braucht.

Unterkunft

Die erste Frage die sich wohl die meisten Studenten stellen, ist, ob man „on campus“ oder „off campus“ wohnen sollte. Ich bin da keine Ausnahme. Ich habe mich nach langem Überlegen für ein Wohnheim auf dem Campus entschieden. Die Wohnheime sind zwar meist etwas teurer als private Unterkünfte, aber ich hatte das Gefühl, dass die im Wohnheim lebenden Studenten sehr gut vernetzt sind und sehr viel miteinander machen. Da ich im Master bin, habe ich mich für die „University Lodge“ entschieden, eins der Wohnheime für ältere Studenten. Ich persönlich habe meine Zeit dort geliebt. Die Leute waren super, der Aufenthaltsraum mit Kicker, TV, Airhockey, Tischtennisplatte und Billard hat zum Verweilen eingeladen. Obwohl die Uni Lodge am weitesten vom Campus entfernt liegt, ist der Weg zum Zug von dort am kürzesten. Zum Vergleich: Mit der S-Bahn von der anderen Seite des Campus' brauch man fast 1 Stunde ins Stadtzentrum, mit dem Zug nur etwa 30 Minuten.

Studium an der Gasthochschule

Ich habe während meines Austausches vier Kurse belegt, was der Regel entspricht. Meine Präsenzzeit schien überschaubar und auch wenn man sich in Anwesenheitslisten eintragen musste, bin ich mir nicht sicher, ob die Anwesenheit in irgendeiner Form eine Auswirkung auf die Note hatte.

Generell waren alle besuchten Lehrveranstaltungen sehr unterschiedlich, weshalb ein einheitliches Ergebnis schwerfällt. Leider konnte ich wenige Lehrveranstaltungen in meinem bevorzugten Schwerpunkt „Supply Chain Management“ belegen, dennoch gab es interessante Alternativen. Am besten gefiel mir der Kurs „Procurement and Supply Chain Management“. Hier wurde die Online-Plattform (LMS) sehr gut genutzt, Hausaufgaben und Hausarbeiten wurden über den Zeitraum des Kurses so verteilt, dass ich durch das kontinuierliche Feedback meine Leistung verbessern und an meinen Schwächen arbeiten konnte.

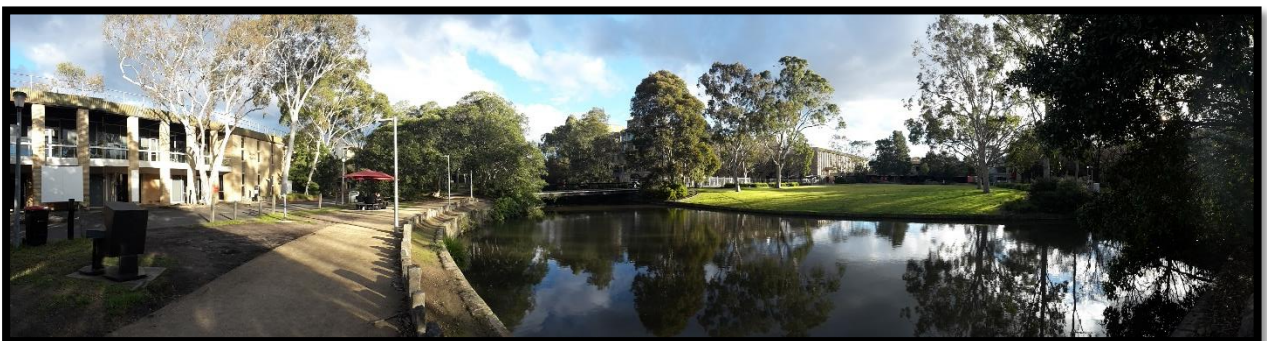
Besonders positiv hervorheben möchte ich, dass die meisten Noten auf der Abgabe mehrerer Hausarbeiten, Präsentationen oder Ähnlichem basieren und die Bewertungskriterien für jede dieser Arbeiten durch ein standardisiertes Formular vorab klar definiert waren. Durch diesen Prozess sind Noten nicht alleine von einer einzigen Klausur abhängig und Studierende wissen genau, anhand welcher Kriterien die Noten vergeben werden. Feedback für die einzelnen Aufgaben helfen sich kontinuierlich zu verbessern.

Teilweise schwierig nachzuvollziehen, fand ich die verschiedenen Anforderungen meiner Kurse. Einige Kurse beanspruchten wesentlich mehr Zeit als andere bei gleicher Credit Zahl und ähnlicher Endnote.

Unter folgendem Link kann man sich die Kurse der La Trobe anschauen. Wichtig zu beachten ist, dass ein Haken für „for exchange students“ gesetzt wird, denn nicht alle Kurse sind für Ausländer zugänglich. Bei Campus sollte man Melbourne auswählen (oder für manche Masterstudierende eventuell auch City Campus).

<http://www.latrobe.edu.au/students/subjects>

Gerne möchte ich noch anmerken, dass die meisten Teilnehmer meiner Kurse internationale Studenten waren, wodurch man wenige australische Studenten kennengelernt hat – dies scheint jedoch bei Masterkursen eher der Fall zu sein als bei Bachelorkursen. Insgesamt hat mir der Austausch, das Land und die multikulturelle Atmosphäre der La Trobe mit einem sehr grünen und lebendigen Campus sehr gut gefallen.



Alltag und Freizeit

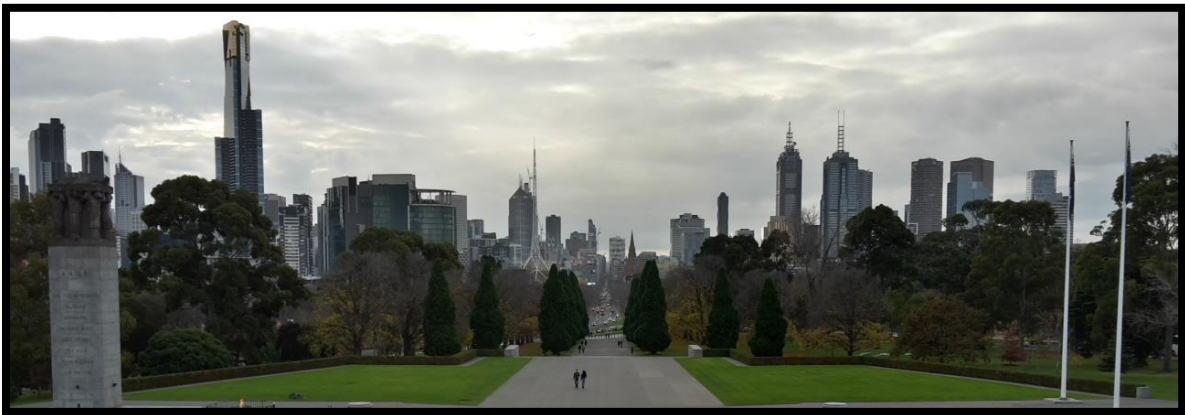
Uni

Die Uni bietet verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, darunter sind beispielsweise Freiwilligenarbeit für die Wildlife Sanctuary, oder Sportclubs wie Tennis, Wasserball, Wandern

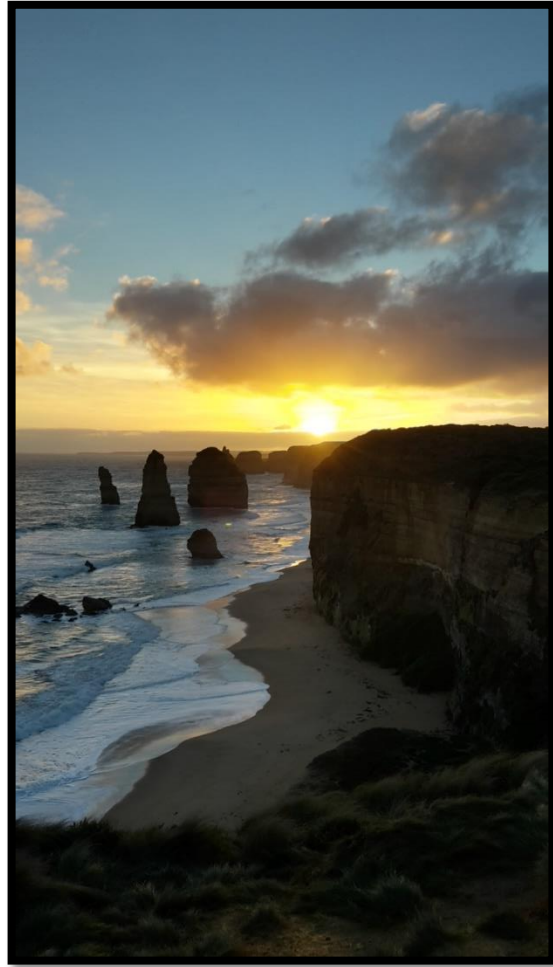
etc.. Darüber hinaus bieten einige Vereine Veranstaltungen und Partys an. Ein Vorteil, wenn man in einem der Wohnheime wohnt, sind die vom Accommodation Service organisierten Ausflüge wie z.B. Schwimmen mit Seehunden, Skifahren, Freikarten ins Kino oder zu Rugby-Spielen, Bootcamp und Vieles mehr. Der Campus ist zudem sehr grün und lädt bei gutem Wetter zum Verweilen ein. Mit einer Mitgliedschaft für die Student Union gibt es zudem noch einmal die Woche ein kostenfreies BBQ (Würstchen und Veggie-Burger) und einmal die Woche Frühstück umsonst. Dazu gibt es vergünstigte Angebote für Kino und Supermärkte. Auch sonst trifft man sich oft im Zentrum der Uni (Agora). Hier findet man verschiedene Essens-, Kaffee- und Snackangebote. Ein Nachteil ist, dass es keine günstige Mensa gibt. Ein Kaffee hier, ein Mittagessen dort... das kann ganz schön ins Geld gehen. Generell, sollte man damit rechnen, dass das Auslandssemester nicht günstig wird.

Melbourne und Victoria

Melbourne hat unglaublich viel zu bieten, man sollte sich jedoch darüber bewusst sein, dass man immer eine Weile in die Stadt braucht (knapp eine Stunde mit der S-Bahn oder 30 Minuten mit dem Zug + Weg zum Zug und S-Bahn). Die Stadt wird jedoch nie langweilig. Eine bunte, wilde und kreative Stadt wartet darauf erkundet zu werden. Es gibt viele kleine Cafés und Scene Bars. Der Stadtteil Fitzroy lädt zum Secondhand Shopping, Atmosphäre genießen und bummeln ein. Die Strände sind etwa weitere 30-40 Minuten vom Stadtzentrum entfernt und im Sommer wie im Winter ein schöner Platz zum Verweilen. Kleine Pinguine kommen bei der Dämmerung an den Felsen in Nähe des Strandes bei St. Kilda zum Vorschein.



Auch Victoria, der Bundesstaat in dem Melbourne liegt, bietet viele Ausflugsziele. Der Wilsons-Promontory-Nationalpark, der Grampians-Nationalpark, die Great Ocean Road mit den 12 Apostles sowie die Pinguine Parade auf Phillip Island sollte man nicht verpassen.



Reisen allgemein

Auch das „backpacker-Leben“ kostet Geld, aber im Endeffekt ist es das alles wert! Ich bin zwar um einiges ärmer aus Australien zurückgekommen, aber die Landschaften, Leute und Erfahrungen die ich im Austausch dafür bekommen habe, waren es allemal wert.



Fazit

Ich habe meinen Austausch sehr genossen. Australien ist vielseitig und wunderschön! Allerdings sollte ich erwähnen, dass es für mich persönlich anfangs schwierig war mich an die „laid-back“-Art der Australier zu gewöhnen. Im Endeffekt funktioniert jedoch fast immer alles. Generell sind alle sehr bemüht und es gibt seitens der Universität viele Möglichkeiten Land, Leute und Kultur kennenzulernen. Ich kann ein Semester in Australien daher nur sehr empfehlen!

